

Prüfungsteilnehmer/in:

Name, Vorname

Berufsschule

Auszubildende/r

- Ja  
 Nein

**Abschlussprüfung der Berufsschule und Berufsabschlussprüfung 2010  
im Ausbildungsberuf Landwirt/Landwirtin**

Prüfungsfach: Pflanzenproduktion

Prüfungstag: 5. Juli 2010

Prüfungzeit: 08:30 - 10:00 Uhr (90 Minuten)

Hilfsmittel: Taschenrechner

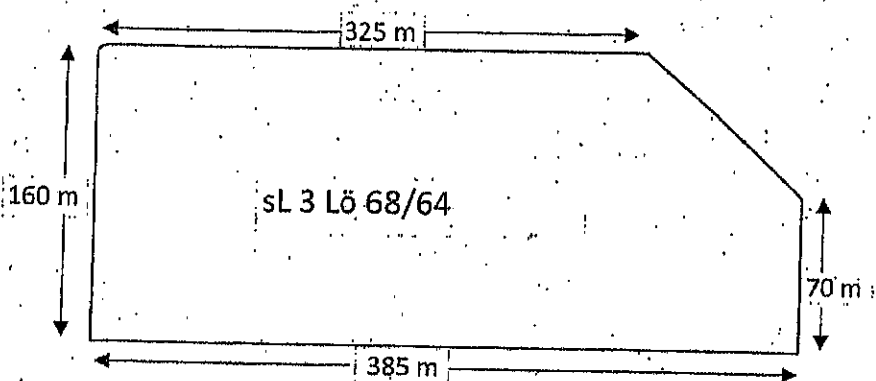
Notenschlüssel	
Punkte	Note
100 - 91	1
90 - 79	2
78 - 64	3
63 - 46	4
45 - 26	5
25 - 0	6

Der Prüfungsteil Grundlagen ist von allen Prüfungsteilnehmern zu bearbeiten.  
Von den angebotenen Schwerpunkten sind zwei nach eigener Wahl zu bearbeiten.

Prüfungsteil	Bewertung		Erstkorrektur		Zweitkorrektur		Festgesetzte Note
	Modul	Punkte	Punkte	Note	Punkte	Note	
Grundlagen		80					
Schwerpunkte		20					
Gesamt		100					

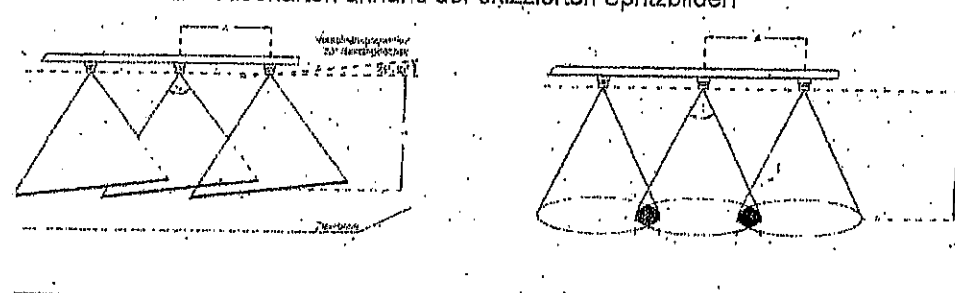
Erstkorrektor (Datum, Unterschrift)

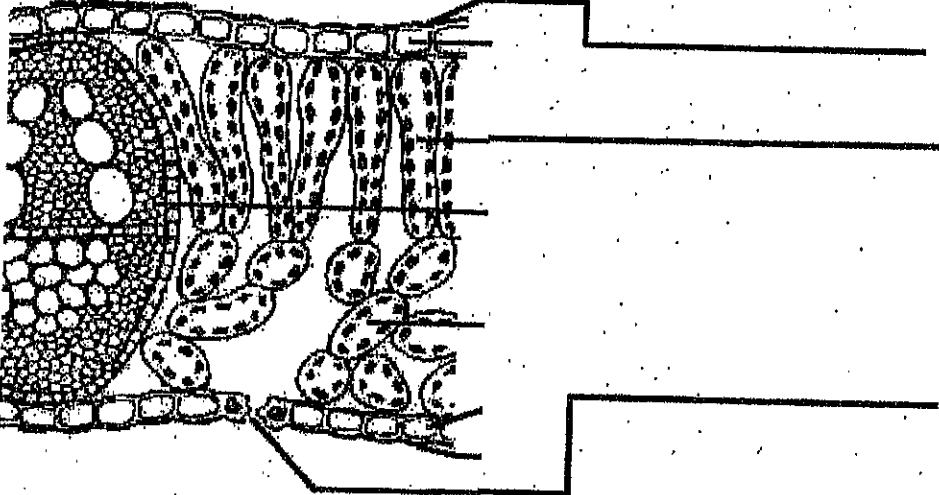
Zweitkorrektor (Datum, Unterschrift)

<b>Grundlagen</b>		<b>Punkte</b>	
Diese Aufgaben sind von allen Prüfungsteilnehmern zu bearbeiten		mögl.	1. 2. Korrektor
1. Ein landwirtschaftlicher Betrieb bekommt folgenden Schlag als Pachtfläche angeboten.			
			
1.1	Berechnen Sie die Fläche des Schlages! (Angabe in Hektar)	2	
1.2	Im Flurplan und im Liegenschaftskataster sind die in der Skizze angegebenen Bewertungen eingetragen. Erklären Sie die Bedeutung folgender Abkürzungen!	3	
	sL = _____		
	Lö = _____		
	64 = _____		
1.3.	Eine durchgeführte Standardbodenuntersuchung ergibt einen pH Wert von 5,9.		
1.3.1	Wie ist dieses Ergebnis zu bewerten?	1	
	_____		
1.3.2	Nennen Sie drei mögliche Ursachen für diesen Wert!	3	
	_____		
	_____		
	_____		
<b>Pflanzenproduktion - Grundlagen</b>		<b>Punkte</b>	<b>9</b>

Grundlagen Diese Aufgaben sind von allen Prüfungsteilnehmern zu bearbeiten		Punkte	
		mögl.	1. Korrektor 2. Korrektor
1.4	Eine Spatendlagnose zeigt wenig belebten Böden und schwere Strukturschäden.		
1.4.1	Nennen Sie drei wesentliche Folgen dieses Bodenzustandes!	3	
1.4.2	Nennen Sie vier notwendige Maßnahmen und beschreiben Sie deren Wirkung, um diesen Zustand nachhaltig zu verbessern!	4	
1.5	Der Pächter plant eine 3-gliedrige Fruchtfolge aus Winterweizen, Kartoffeln und Wintergerste.		
1.5.1	Bringen Sie die Früchte in eine ackerbaulich sinnvolle Reihenfolge und fügen Sie mindestens eine Zwischenfrucht ein!	1	
1.5.2	Nennen Sie, neben Senf, zwei weitere Zwischenfruchtarten, die abfrieren!	2	
1.6	Berechnen Sie die Saatgutkosten des Schlages (Aufgabe 1) für die Winterweizenaussaat. Aussaatstärke = 280 Kö/m <sup>2</sup> , Keimfähigkeit = 93 %, Tausendkorngewicht = 50 g Es werden zwei Drittel Z-Saatgut verwendet, der Rest ist Nachbau. Z-Saatgut = 58 €/dt Nachbau: Preis Vorjahr = 12,40 €/dt, Aufbereitung & Beizung = 18,60 €/dt, Nachbauggebühr = 3,42 €/dt (alle Preise incl. MwSt)	4	
Pflanzenproduktion - Grundlagen		Punkte	23

<b>Grundlagen</b> Diese Aufgaben sind von allen Prüfungsteilnehmern zu bearbeiten		<b>Punkte</b>	
		mögl.	1. 2. Korrektor
1.7	Bei der Ertragsentwicklung des Winterweizens spielt die Versorgung mit Stickstoff eine wichtige Rolle.		
1.7.1	Erklären Sie die Bedeutung des Stickstoffes für die Pflanze! (2 Nennungen)	2	
1.7.2	Um eine bedarfsgerechte Stickstoffversorgung zu gewährleisten, muss die Stickstoffdynamik im Boden berücksichtigt werden. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Mineralisierung. Erklären Sie diesen Vorgang!	2	
1.7.3	Nennen Sie vier Voraussetzungen, bei denen die Mineralisierungsleistung eines Bodens besonders hoch ist!	4	
1.7.4	Die Düngeplanung ergibt für die erste N-Gabe noch einen Bedarf von 40 kg/ha. Hierfür steht Kalkammonsalpeter zur Verfügung.		
1.7.4.1	Berechnen Sie den Bedarf an Mineraldünger für den gesamten Schlag! (Aufgabe 1)	2	
1.7.4.2	In welchen chemischen Verbindungen kommt der Stickstoff in diesem Dünger vor?	2	
1.7.4.3	Wie wirkt dieser Dünger auf den pH-Wert der Bodenlösung?	1	
<b>Pflanzenproduktion - Grundlagen</b>		<b>Punkte</b>	<b>36</b>

Grundlagen		Punkte	
		mögl.	1. 2. Korrektor
Diese Aufgaben sind von allen Prüfungsteilnehmern zu bearbeiten			
1.7.5	Zur Ausbringung des Düngers wird ein Zweischeibenstreuer eingesetzt. Die Arbeitsbreite ist abhängig von der Eigenschaft des Düngers, lässt sich aber durch verschiedene Einstellungen am Streuer verändern. Nennen Sie zwei davon!	2	
<hr/> <hr/>			
1.8	Der Ertrag der Getreidefläche wird wesentlich von einer fachgerechten Bestandsführung bestimmt.		
1.8.1	Hierbei spielt der Pflanzenschutz eine wichtige Rolle.		
1.8.1.1	Pflanzenschutz erfolgt nach den Grundsätzen "guter fachlicher Praxis". Nennen Sie drei wichtige Grundsätze!	3	
<hr/> <hr/> <hr/>			
1.8.1.2	Beschreiben Sie in 4 Schritten die Vorgehensweise für eine fachgerechte Herbizidmaßnahme im Winterweizenbestand im Frühjahr!	4	
<hr/> <hr/> <hr/> <hr/>			
1.8.1.3	Der Landwirt entscheidet sich für das Mittel "Zoom". Erklären Sie die Bedeutung folgender Abkürzungen aus den Anwendervorschriften!	1	
	GS = XI _____		
	NW 10 (5/5/0)m _____	3	
<hr/>			
1.8.1.4	Für die Pflanzenschutzspritze stehen verschiedene Düsen zur Verfügung. Nennen Sie die Düsenarten anhand der skizzierten Spritzbilder!	2	
			
<hr/> <hr/>			
Pflanzenproduktion - Grundlagen		Punkte	51

<p style="text-align: center;"><b>Grundlagen</b></p> <p style="text-align: center;">Diese Aufgaben sind von allen Prüfungsteilnehmern zu bearbeiten</p>		Punkte		
		mögl.	1. 2. Korrektor	
<p>1.8.1.5 Die Abdrift von Pflanzenschutzmitteln auf Nichtzielflächen soll unbedingt vermieden werden. Nennen Sie zwei Faktoren, von denen das Abdriftverhalten abhängt!</p> <hr/> <hr/>	2			
<p>1.8.2 Bei einer Bestandskontrolle Ende Mai entdeckt der Landwirt, dass an mehreren Stellen die Getreideblätter mit watteartigen Belägen befallen sind.</p> <p>1.8.2.1 Benennen Sie die drei gekennzeichneten Bestandteile eines Getreideblattes an dem skizzierten Blattquerschnitt!</p> 	3			
<p>1.8.2.2 Mit Hilfe eines Merkblattes bestimmt der Landwirt, dass es sich um eine Mehltauinfektion handelt. Was fördert die Ausbreitung dieser Krankheit? (3 Nennungen)</p> <hr/> <hr/>	3			
<p>1.9 Der Ernteertrag des Weizens wird insbesondere auch von den vorherrschenden Klimaverhältnissen bestimmt. Benennen Sie den in Bayern vorherrschenden Klimatyp und beschreiben Sie zwei charakteristische Merkmale!</p> <p>Klimatyp: _____</p> <p>Merkmale: _____</p>	2			
<p>Pflanzenproduktion - Grundlagen <span style="float: right;">Punkte</span></p>		61		

<b>Grundlagen</b> Diese Aufgaben sind von allen Prüfungsteilnehmern zu bearbeiten		<b>Punkte</b>	
		mögl.	1. 2. Korrektor
1.10 Nach einer stabilen Hochdrucklage Mitte Juli kündigt sich ein Wetterumschwung an. Der Landwirt entscheidet sich für einen vorzeitigen Drusch bei einer Kornfeuchte von 17%. Aufgrund fehlender Lagerkapazitäten werden die 500 dt Weizen in der Maschinenhalle zwischengelagert.			
1.10.1 Bei einer Kontrolle wird im Lagerstock eine Temperatur von 35° C gemessen. Beschreiben Sie die Stoffwechselforgänge, die für die Temperaturerhöhung verantwortlich sind!	1		
1.10.2 Der Landwirt trocknet das Getreide auf 14 % Wassergehalt herunter. Berechnen Sie das Gewicht des Trockengetreides!	2		
1.10.3 Das Stroh wird mit dem Mährescher auf die Stoppeln gehäckselt. Beschreiben Sie drei wichtige Ziele, die mit einer fachgerechten Stoppelbearbeitung erreicht werden sollen!	3		
1.10.4 Die Stoppelbearbeitung erfolgt mit einem 3-Balkengrubber mit Flügelscharen u. Krümmer. Mit welcher Einstellung an der Schlepperhydraulik wird der Grubber gefahren, damit eine gleichmäßige Arbeitstiefe eingehalten wird?	1		
1.10.5 Womit wird ein gleichmäßiger Tiefgang aller Schare eingestellt?	1		
<b>Pflanzenproduktion - Grundlagen</b>	<b>Punkte</b>	69	

<b>Grundlagen</b> Diese Aufgaben sind von allen Prüfungsteilnehmern zu bearbeiten		<b>Punkte</b>	
		mögl.	1. 2. Korrektor
2.	Aufgrund der unbefriedigenden Markterlöse für sein Getreide überlegt sich der Landwirt Alternativen. Eine Möglichkeit sieht er in der Umstellung auf Ökologischen Landbau.	3	
2.1	Nennen Sie drei Merkmale, wodurch sich der ökologische Pflanzenbau von konventionell wirtschaftenden Betrieben unterscheidet!		
2.2	Beschreiben Sie drei Möglichkeiten, wie ein biologisch wirtschaftender Betrieb die Nährstoffversorgung seiner Pflanzen sichern kann!	3	
2.3	Sowohl die Anbaurichtlinien für ökologischen Landbau als auch die Richtlinien für Cross Compliance schreiben die Pflege und Erhaltung natürlicher Landschaftselemente vor.	2	
2.3.1	Nennen Sie vier Beispiele typischer Landschaftselemente in Ihrer Region!		
2.3.2	Nennen Sie drei Gründe, die für den Erhalt der Landschaftselemente sprechen!	3	
<b>Pflanzenproduktion - Grundlagen</b>		<b>Punkte</b>	<b>80</b>

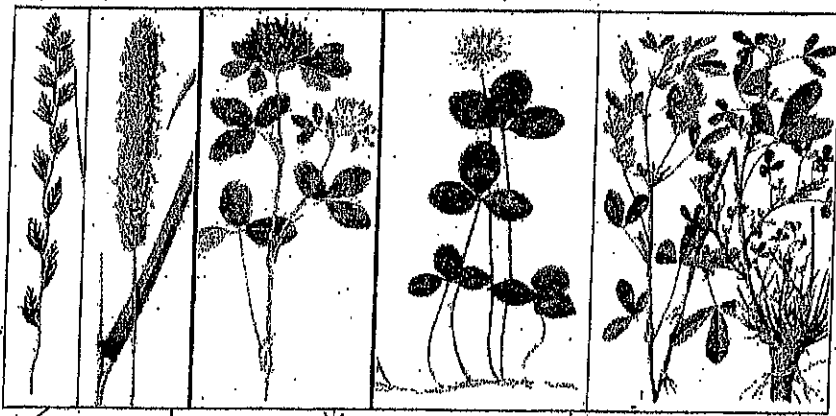


<b>Schwerpunkt Getreidebau</b> <input type="checkbox"/> (Bitte ankreuzen)		<b>Punkte</b>	
Von den angebotenen Schwerpunkten sind <b>zwei</b> nach eigener Wahl zu bearbeiten.		mögl.	1. 2. Korrektor
1.	Ein Marktfruchtbaubetrieb wirtschaftet mit folgender Fruchtfolge: Körnermais-Winterweizen-Winterweizen-Winterraps. Dabei sät er den Stoppelweizen bereits Ende September.		
1.1	Nennen Sie zwei Gründe, die für eine so frühe Aussaat sprechen!	2	
1.2	Weiche Nachteile kann diese Entscheidung bringen? (2 Nennungen)	2	
2.	In den letzten Jahren hat der Betrieb mit Ungrasresistenzen zu kämpfen. Nennen Sie zwei mögliche Ursachen für dieses Problem!	2	
3.	Der EU Grenzwert für Rohgetreide liegt bei einem DON-Gehalt von 1,25 mg/kg.		
3.1	Wortüber gibt dieser Wert Auskunft?	1	
3.2	Nennen Sie zwei vorbeugende Maßnahmen, um diesen Grenzwert zu unterschreiten!	2	
4.	Die Stickstoffversorgung des Weizenbestandes erfolgt in drei Gaben. Die Planung ergibt für die N-Spätdüngung als Ertragsdüngung 50 kg/ha. In welchem Entwicklungsstadium erfolgt diese Gabe?	1	
	Entwicklungsstadium: _____ BBCH = _____		
<b>Pflanzenproduktion - Schwerpunkt Getreide</b>		<b>Punkte</b>	<b>10</b>

<b>Schwerpunkt Zuckerrübenbau</b> <input type="checkbox"/> (Bitte ankreuzen)		<b>Punkte</b>	
Von den angebotenen Schwerpunkten sind <b>zwei</b> nach eigener Wahl zu bearbeiten.		mögl.	1. 2. Korrektor
1.	Ein Betrieb baut seine Zuckerrüben erfolgreich im Mulchsaatverfahren an.		
1.1	Nennen Sie hierfür zwei geeignete Zwischenfrüchte!	1	
	<hr/>		
1.2	Zählen Sie zwei Nachteile auf, die bei diesem Saatverfahren entstehen können!	2	
	<hr/>		
	<hr/>		
2.	Um eine ausreichende Stickstoffversorgung der Rüben zu garantieren, setzt der Landwirt nach dem Auflaufen der Rüben ausschließlich mineralischen Handelsdünger ein, obwohl ihm Rindergülle zur Verfügung stehen würde. Nennen Sie zwei mögliche Gründe, die sein Handeln rechtfertigen!	1	
	<hr/>		
	<hr/>		
3.	Borrmangel tritt bei Rüben in den letzten Jahren immer häufiger auf.		
3.1	Nennen Sie zwei Ursachen für das Auftreten von Borrmangel!	1	
	<hr/>		
3.2	Beschreiben Sie zwei Mangelsymptome der Pflanzen!	1	
	<hr/>		
	<hr/>		
3.3	Nennen Sie eine Möglichkeit für eine wirkungsvolle Bordüngung!	1	
	<hr/>		
4.	Zu einem späteren Entwicklungsstadium ist ein nesterweises Absterben der Pflanzen zu beobachten. Der Landwirt vermutet eine Schädigung durch Nematoden.		
4.1	Beschreiben Sie ein Schadbild, das sich <u>eindeutig</u> einem Befall mit diesem Schädling zuordnen lässt!	1	
	<hr/>		
4.2	Nennen Sie zwei Maßnahmen, um dem Nematodenbefall zukünftig entgegen zu wirken!	2	
	<hr/>		
	<hr/>		
<b>Pflanzenproduktion - Schwerpunkt Zuckerrübenbau</b>		<b>Punkte</b>	<b>10</b>

<b>Schwerpunkt Kartoffelbau</b> <input type="checkbox"/> (Bitte ankreuzen) Von den angebotenen Schwerpunkten sind <b>zwei</b> nach eigener Wahl zu bearbeiten.		Punkte	
		mögl.	1. Korrektor 2.
1.	Ein Landwirt plant die Produktion von Pommés-Frites-Kartoffeln.		
1.1	Wodurch wird bereits bei der Pflanzung die Größe der Knollen beeinflusst? (2 Nennungen)	2	
	<hr/>		
	<hr/>		
1.2	Geben Sie eine geeignete Bestandesdichte je Hektar an!	1	
	<hr/>		
1.3	Das Pflanzgut wird zugekauft. Der Hersteller garantiert zertifizierte Ware. Nennen Sie, neben der Sortlergröße, zwei weitere Anforderungen!	1	
	<hr/>		
	<hr/>		
2.	Die kalibedürftigen Pflanzen sollen ausreichend versorgt werden. Es wird sowohl 40er Kali, als auch Patentkall angeboten. Entscheiden Sie sich für eine Düngerform und begründen Sie Ihre Entscheidung!	2	
	<hr/>		
	<hr/>		
3.	Die Kartoffeln werden am Hof eingelagert.		
3.1	Geben Sie zwei Gründe an, weshalb die Wundheilung eine so bedeutende Phase bei der Einlagerung von erntefrischen Knollen darstellt!	2	
	<hr/>		
	<hr/>		
3.2	Nennen Sie optimale Bedingungen für die Klimatisierung des Lagerortes zur Wundheilung!	2	
	Luffeuchte: <hr/>		
	Temperatur: <hr/>		
Pflanzenproduktion - Schwerpunkt Kartoffelbau		Punkte	10

<b>Schwerpunkt Ölfrüchtebau</b> <input type="checkbox"/> (Bitte ankreuzen)		<b>Punkte</b>	
Von den angebotenen Schwerpunkten sind <b>zwei</b> nach eigener Wahl zu bearbeiten.		mögl.	1. 2. Korrektor
1.	Raps ist eine wertvolle Energiepflanze. Die heutige Qualität als Lebens- und Futtermittel ist erst durch die intensive züchterische Arbeit erreicht worden, indem zwei wichtige Inhaltsstoffe reduziert werden konnten.		
1.1	Nennen Sie die beiden Inhaltsstoffe, die beim sogenannten 00-Raps nicht mehr, bzw. nur in sehr geringen Mengen vorkommen!	2	
1.2	Bei der Sortenwahl stehen Hybrid- und Liniensorten zur Auswahl. Nennen Sie je einen Vorteil!	2	
	Hybridsorte: _____		
	Liniensorte: _____		
1.3	Eine optimale Bestellung ist die Grundvoraussetzung für gute Erträge. Dazu gehören:		
	Saatzeitpunkt: _____	1	
	Saatstärke: _____	1	
1.4	Zur Kontrolle von Rapsschädlingen werden Gelbschalen aufgestellt. Nennen Sie den jeweiligen Schädling, dessen Befall zu verschiedenen Jahreszeiten und Entwicklungsstadien überprüft werden soll!		
	Herbst, BBCH 13-21: _____	1	
	März/April, Bodentemperatur > 5° C: _____	1	
1.5	Nennen Sie zwei typische Schwefelmangel-Symptome an der Rapspflanze!	2	
	_____		
	_____		
<b>Pflanzenproduktion - Schwerpunkt Ölfrüchtebau</b>		<b>Punkte</b>	<b>10</b>

<b>Schwerpunkt Ackerfutterbau</b> <input type="checkbox"/> (Bitte ankreuzen) Von den angebotenen Schwerpunkten sind <b>zwei</b> nach eigener Wahl zu bearbeiten.		Punkte	
		mögl.	1. 2. Korrektor
1.	In Bayern ist Silomais die am meisten angebaute Futterpflanze.		
1.1	Eine frühe Aussaat ab dem 20. April bringt dem Silomais in der Regel einen deutlichen Vegetationsvorsprung. Nennen Sie zwei Voraussetzungen, die für eine Aussaat zu diesem Zeitpunkt gegeben sein müssen!	2	
1.2	Obwohl vor der Saat 15 m <sup>3</sup> /ha Rindergülle ausgebracht wurden, werden zur Saat 30 kg N/ha in Form eines NP-Düngers (20/20) als Unterfußdünger eingebracht. Nennen Sie zwei mögliche Gründe für diese Maßnahme!	2	
1.3	Die Bestimmung des richtigen Erntezeitpunktes ist in der Praxis nicht leicht. Welchen Einfluss hat ein später Erntezeitpunkt auf die Futterqualität? (2 Nennungen)	2	
2.	Der klassische Ackerfutterbau gewinnt wieder an Bedeutung.		
2.1	Nennen Sie zwei ackerbauliche Gründe die für den Anbau von Futterklee sprechen!	2	
2.2	Nennen Sie von vier der abgebildeten Futterpflanzen die Namen!	2	
			
Pflanzenproduktion - Schwerpunkt Ackerfutterbau		Punkte	10

<b>Schwerpunkt Grünland</b> <input type="checkbox"/> (Bitte ankreuzen)		<b>Punkte</b>	
Von den angebotenen Schwerpunkten sind <b>zwei</b> nach eigener Wahl zu bearbeiten.		mögl.	1. 2. Korrektor
1.	Ein Landwirt stellt fest, dass in einem Grünlandbestand die Gemeine Rispel immer mehr zunimmt.		
1.1	Nennen Sie zwei Kennzeichen der Gemeinen Rispel	1	
1.2	Die Futterwertzahl der Gemeinen Rispel liegt bei 7. Beschreiben Sie, weshalb die Pflanze dennoch unerwünscht ist! (2 Nennungen)	2	
2.	Bei Grünlandverbesserungen (wie z. B. auch bei der Bekämpfung der Gemeinen Rispel) wird häufig eine Nachsaat empfohlen.		
2.1	Nennen Sie eine Pflanzenart mit Saatmenge, die häufig bei Nachsaaten verwendet wird!		
	Pflanzenart: _____	1	
	Saatmenge: _____	1	
2.2	Nennen Sie zwei Bedingungen, die zum Gelingen einer Nachsaat beitragen!	2	
2.3	Welche zwei Vorteile bietet die Nachsaat gegenüber anderen Verfahren der Narbenverbesserung auf Grünlandstandorten?	2	
2.4	Welchen Einfluss hat ein später Schnitzeitpunkt auf die Futterqualität?	1	
	Rohfasergehalt: _____		
	Rohproteingehalt: _____		
<b>Pflanzenproduktion - Schwerpunkt Grünland</b>		<b>Punkte</b>	<b>10</b>

Schwerpunkt Waldbau <input type="checkbox"/> (Bitte ankreuzen)		Punkte	
		mögl.	1. 2. Korrektor
Von den angebotenen Schwerpunkten sind <u>zwei</u> nach eigener Wahl zu bearbeiten.			
1.	Ein Betrieb verjüngt seit einigen Jahren seine Waldbestände hauptsächlich durch Naturverjüngung.		
1.1	Nennen Sie zwei wesentliche Vorteile dieses Verfahrens!	2	
1.2	Beschreiben Sie zwei Voraussetzungen für das Gelingen einer Naturverjüngung!	2	
2.	Zusätzlich sollen auf einigen Flächen zugekaufte Douglasienpflanzen mit einer Größe von 40-50 cm in den Bestand gebracht werden. Nennen Sie zwei Gründe, welche für den Anbau dieser Baumart sprechen!	2	
3.	In einem hauptsächlich von Fichten bewachsenem Teilstück soll eine Erstdurchforstung durchgeführt werden. Welche Bäume sollen bei dieser Maßnahme neben den Zukunftsbäumen erhalten bleiben? (2 Nennungen)	1	
4.	Bereits bei den Durchforstungsmaßnahmen wird festgestellt, dass ein erheblicher Anteil der Fichten von Rotfäule betroffen ist.		
4.1	Nennen Sie 2 Probleme, die mit dieser Tatsache verbunden sind!	1	
4.2	Zählen Sie zwei angemessene Handlungsmöglichkeiten auf, um einer Verbreitung der Rotfäule im Bestand entgegen zu wirken!	2	
Pflanzenproduktion - Schwerpunkt Waldbau		Punkte	10

<b>Schwerpunkt Hopfenbau</b> <input type="checkbox"/> (Bitte ankreuzen)		<b>Punkte</b>										
Von den angebotenen Schwerpunkten sind <b>zwei</b> nach eigener Wahl zu bearbeiten.		mögl.	1. 2. Korrektor									
1.	Hopfen ist als Dauerkultur einem besonderen Krankheitsdruck ausgesetzt. Dabei spielen sowohl Kulturmaßnahmen als auch klimatische Bedingungen eine entscheidende Rolle.											
1.1	Beschreiben Sie das Krankheitsbild von Botrytis!	1										
1.2	Welcher Erreger löst die Krankheit aus?	1										
1.3	Beschreiben Sie je eine Bedingung, die den Befall stark fördert!											
	Klimabedingung: _____	1										
	Kulturbedingung: _____	1										
2.	Aufdecken und Schneiden des Hopfenstockes entscheiden über den Ertrag der Pflanze.											
2.1	Weiche Ziele sollen mit dem Schneiden erreicht werden? (2 Nennungen)	2										
2.2	An den Schnittflächen zeigen sich verbräunte Stellen, worauf deutet dies hin?	1										
3.	Die Wahl des richtigen Erntezeitpunktes des Hopfens entscheidet über Ertrag und Qualität.											
3.1	Nennen Sie je eine frühreifende und eine spätreifende Hopfensorte!	1										
	frühreifend: _____											
	spätreifend: _____											
3.2	Wie verändern sich Alphasäure und äußere Qualität bei unterschiedlichen Erntezeitpunkten? Ergänzen Sie die Tabelle!	2										
	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th></th> <th style="text-align: center;">Alphasäure</th> <th style="text-align: center;">äußere Qualität</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>frühe Ernte</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>späte Ernte</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>		Alphasäure	äußere Qualität	frühe Ernte			späte Ernte				
	Alphasäure	äußere Qualität										
frühe Ernte												
späte Ernte												
<b>Pflanzenproduktion - Schwerpunkt Hopfenbau</b>		<b>Punkte</b>										
		10										